

Lochkarte 001 – 264

Je 16 x 8 x 0,2 cm. Buchbinderpappe. Ab 9.4.2020 (Fertigungsdatum Lochkarte 001)

Digitalität ist nicht notwendigerweise mit Elektronik verknüpft. Sie bedeutet lediglich einen Umgang mit Anordnungen einander gleichgewichtiger Stufen.

Meine Lochkarten sind handgefertigt. Das Lineal und das Augenmaß sorgen für ein Gleichmaß, das für die digitale Eindeutigkeit der aus der rechteckigen Platte geschnittenen Lochkarten hinreicht. Die digitalen Verhältnisse geben sich dem Blick gestalthaft zu erkennen. Neu erscheint mir die entsprechende Erkenntnis, dass Digitalität auch nicht notwendig mit dem Maschinellen verbunden ist.

Traditionelle, maschinelle Lochkarten neigen zur Entfaltung eines geheimnisvollen ästhetischen Reizes, da sie Gestalthaftigkeit ahnen lassen, gleichzeitig wiederum verweigern, indem ihre Komplexität den unterscheidenden Blick überfordert.

Im gestalthaften Sinne sind meine Lochkarten ästhetisch optimiert. Die entsprechende Maschine hätte mit ihnen lächerlich leichtes Spiel, dem Betrachter hingegen verlangt ihre klare Unterscheidung Anstrengung ab.

Ihr Geheimnis liegt im Bereich ihrer gestalthaften Assoziativität, jenem Bereich also, der mit dem Unbewussten des Gestalters eine Schnittmenge bildet. Natürlich geht es bei der Gestaltung um die Verbindung mit dem Ursprünglichen und den Versuch, es aufscheinen zu lassen. So reicht die Gestaltung durch alle Zeitalter und Kulturen hindurch.

Genau in der äußersten Klarheit des Aufscheinens des Ursprünglichen verliert sich gleichzeitig seine Fassbarkeit.

Meine Lochkarten markieren ein Ende der Kunst, denn mit weniger Arbeitsschritten wird sich ein digitales Objekt nicht herstellen lassen.